

Einladung zur Tagung

Medien höfischer Kommunikation

vom 17. bis 19. November 2011 in der Forschungsbibliothek Gotha.

Die Tagung findet im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Höfische Kulturräume in Mitteldeutschland. Kommunikation und Repräsentation im personalen Gelegenheitsschrifttum der Forschungsbibliothek Gotha“ statt, das vom Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Osnabrück und der Forschungsbibliothek Gotha bis 2013 ausgerichtet wird.

Die frühneuzeitliche Hofkultur erfährt seit langem rege Aufmerksamkeit durch die internationale Forschung. Dabei sind in jüngerer Zeit verstärkt höfische Zeichensysteme und über diese auch Prozesse sowie Konstituenten höfischer Kommunikation in den Blick gerückt. Bislang fehlt ein tragfähiges theoretisches Konzept zur höfischen Kommunikation, dem durch systemtheoretische Zugänge oder über intensive Forschungen zu Formen symbolischer Kommunikation indes wesentliche Grundlagen bereitgestellt wurden. Andere Ansätze, etwa aus der Perspektive von Wissenskulturen bzw. -repräsentationen oder zu höfischen Narrativen, bleiben ebenso zu berücksichtigen oder weiterzuentwickeln. Insbesondere muss das Forschungsfeld höfische Kommunikation seine interdisziplinäre Anschlussfähigkeit wahren; daraus resultiert zwar, über verschriftlichte Zeugnisse hinauszugehen, diesen kommt jedoch eine unveränderlich zentrale Bedeutung unter den kulturgeschichtlich relevanten Quellen zu.

Kommunikation braucht Medien, über die sie vermittelt und übermittelt wird. Forschungen zur höfischen Kommunikation müssen deshalb Fragen nach ihren medialen Formen, Bedingungen und Praktiken aufnehmen. Diese Fragen sollen auf der Tagung im Mittelpunkt stehen. Dabei erscheint es sinnvoll, mit einem weiteren Medienbegriff zu operieren, der neben der Einbeziehung von Schrift- und Druckmedien auch für Aspekte der Medialität und Materialität kommunikativer Interaktionen geöffnet bleibt, um beispielsweise sozial eingübte Haltungen, Gesten, Gebärden in face-to-face-Situationen oder performative und visuelle „Kommunikationsmittel“ zu betrachten. Hier besitzen die gerade im höfischen Kontext

verbreiteten Formen symbolischer Kommunikation ihre Relevanz, die freilich für den gewählten Medienansatz dieser Tagung zu konkretisieren wäre. Indem jedoch der Fokus auf die Existenz bzw. Verbreitung von Medien unterschiedlicher Formate in einem spezifischen Kommunikationsraum der frühneuzeitlichen Gesellschaft, eben „den“ Hof, gerichtet wird, rücken Fragen etwa nach der medialen Operativität oder nach „medial bedingten Formen von Öffentlichkeiten“ (R. Schlögel) in den Vordergrund.

Es seien nur einige weitere Fragen bzw. Zusammenhänge angedeutet, die in einem ersten Teil der Tagung behandelt werden könnten: Gibt es „typische“ oder „spezielle“ Medien höfischer Kommunikation? Welche Funktionen besitzen welche Medien in welchen Kommunikationskontexten? Wie gestalten sich die Übergänge zwischen druckgestützten Medien und oraler Kommunikation (und gibt es bestimmte „kulturelle Mittler“)? Wie entwickelt sich das Verhältnis zwischen Printmedien und handschriftlichen Kommunikationsmedien (z.B. Berichte, Briefe etc.)? In welchem Maße ist höfische Kommunikation medienabhängig? Inwieweit präfigurieren, konfigurieren und refigurieren Medien „Höflichkeit“? Wo liegen die medialen Grenzen höfischer Kommunikation? – Schon diese wenigen Fragen, zu deren Ergänzung die Referentinnen und Referenten ausdrücklich angeregt seien, umreißen den äußerst komplexen Forschungskontext, der auf dieser Tagung behandelt werden soll. Dabei geht es gleichermaßen um konkrete Medienleistungen in der höfischen Kommunikation wie um die Handlungsbedingungen der Akteure, die produzierend oder rezipierend daran partizipieren.

Neben Referaten, die auf die skizzierten und andere grundsätzliche Fragen zu Medien höfischer Kommunikation Antworten geben könnten, sollen in einem zweiten Teil Vorträge gehalten werden, die die Präsenz, die Bedeutung und die Verteilung verschiedener Medien am frühneuzeitlichen Gothaer Hof in gezielten Fragestellungen untersuchen. Zu fragen wäre beispielsweise nach den medialen Voraussetzungen, die sich dieser fürstenstaatlichen Neugründung anboten, und ebenso danach, in welcher Weise und mit welchen Zielen sich dieser „neue“ Hof als Produzent und Publikum von Medien weiterentwickelte. Daran könnten sich Untersuchungen anschließen, wie sich um 1700, als der Fürstenstaat einerseits zahlreiche territoriale Veränderungen erfuhr, anderserseits zu einem „barocken“ Musenhof ausgebaut wurde, die Strategien der Selbstdarstellung des Hofes medial konstituierten. Die Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha bieten dafür einen in diesen Hinsichten noch auszuschöpfenden reichen Fundus. Das gilt nicht minder für die poetische Gattung, die in dem gemeinsamen Forschungsprojekt im Zentrum der Erfassung und Erschließung steht: Das personale Gelegenheitsschrifttum, dem hier wie allerorten über die ganze Frühe Neuzeit ein

fester Platz in der gesellschaftlichen Kommunikation und ebenso im höfischen Zeremoniell zukam. Weiterhin lassen sich Vorträge erhoffen, die – unter der Perspektive von Bibliotheken als Medienspeicher – die Sammlungstätigkeiten der Herzöge analysieren oder – beispielsweise unter dem Stichwort kultureller Transfers – mediale Ausgleichsprozesse zwischen dem Gothaer Hof und der Stadt bzw. den Nebenländern untersuchen. Zu denken wäre nicht zuletzt an die mediale Praxis von Aufführungen im Kontext des höfischen Lebens – und hier gerade für Gotha im 18. Jahrhundert an das Theater. Aber auch das sind nicht mehr als nur thematische Konturen, zu deren Präzisierung und Erweiterung die Referentinnen und Referenten eingeladen sind. Denn am Beispiel Gotha sollen die Stellung und Funktion der Medien höfischer Kommunikation, die von den Referaten im ersten Teil der Tagung herausgearbeitet werden, letztlich im lebensweltlichen Gebrauch in einer frühneuzeitlichen Region in zentralen Aspekten betrachtet werden.

Für die Vorträge sind 30 Minuten und für die anschließende Diskussion 10 Minuten vorgesehen. Zusagen mit Thema und einem kurzen Abstract sind erbeten bis zum **30. April 2011**.

Die Tagungsakten werden publiziert. Für die Abgabe der Manuskripte ist der 30. Juni 2012 festgelegt.

Die Reise- und Aufenthaltskosten für die Referentinnen und Referenten werden aus Mitteln des DFG-Forschungsprojektes erstattet.

Anmeldungen und Korrespondenzen:

Universität Osnabrück

Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

PD Dr. Axel E. Walter

Neuer Graben 19/21

49069 Osnabrück

Tel.: 0541 / 969-4881

email: axwalter@uni-osnabrueck.de